

# Dreams from the Past

Von gibson

## Kapitel 1: Blutsauger

Wir schrieben das Jahr 1888, England. Ich wanderte allein durch die Gassen Londons. Jeder normale Mensch hätte mich für verrückt erklärt. Eine Frau hatte Nachts alleine nichts auf den Straßen zu suchen, außer sie war eine Hure. Aber selbst die trauten sich seit einiger Zeit kaum noch auf die Straßen. Wahrscheinlich lag es daran, dass in letzter Zeit ein Verrückter Namens Jack the Ripper Prostituierte Abschlachtete. Es war schon erstaunlich. Plötzlich interessierten sich alle für das tragische dahin Scheiden einer Hure, aber sonst war es ihnen vollkommen egal. Sie fanden es noch nicht einmal seltsam wenn irgend jemand tot, mit seltsamen Bissspuren am Hals, in irgendeiner Gasse lag. Die Einzigen die sich dafür interessierten waren diese vermaledeiten Jäger, die hinter jede Ecke lungerten. Vampirjäger um es genau aus zu drücken. Menschen die Wesen wie mich jagten und versuchten unsere Rasse aus zu rotten. Ja ich war ein Vampir. Ein Wesen der Nacht, ein Untoter oder ein Blutsauger. Die Menschen hatten so viele Namen für uns. Es war manchmal wirklich zu komisch wie sie sich das Maul über uns zerrissen.

Ich lief immer noch die Gasse entlang. Ich wanderte schon seitdem die Sonne untergegangen war, so herum. Ich hatte keinen Hunger auf Blut. Wir konnten schon einige Tage ohne die Nahrungsaufnahme auskommen, doch nach einer gewissen Zeit wird es dann aber, tragischer Weise, doch notwendig. Ich verabscheute es. Aus dem einfachen Grund, dass sich Nachts in London nur die Betrunken aus den Kneipen rum trieben, deren Blut einfach nur widerlich schmeckte. Außerdem stanken sie wie nichts anderes. Schon für Menschen war ihr Geruch unerträglich, aber für mich war es noch tausendmal schlimmer. Durch mein Vampir Dasein hatte ich auch einen besseren Geruchsinn bekommen. In manchen Situationen war dies ziemlich nützlich, aber an den meisten Tagen einfach nur lästig. Ich bog um eine Ecke und fand mich in einer Sackgasse wieder. Ich war so in Gedanken versunken gewesen, dass ich nicht darauf geachtet hatte in welche Richtung mich meine Füße trugen. "Okay, dann eben wieder zurück", sagte ich zu mir selbst "Oh nein Lady, ab hier gibt es kein zurück mehr", sagte einer Stimme hinter mir. Ich drehte mich auf dem Absatz um und sah in die Augen des Mannes der mir den Weg versperrte. Nichts Angst einflößendes. In der einen Hand hielt er ein Messer und seine Augen blitzten. "Also was macht eine so hübsche Frau alleine in so einer Gegend?", fragte er "hier lungern ziemlich viele komische Menschen herum." "Menschen wie sie?", fragte ich zurück "Soll mir das etwa Angst machen? Oh mein Gott ich zittere bereits." "Das solltest du auch Schlampe!" Jedes Wort spuckte der Mann regelrecht aus. "Oh ich bitte sie", sagte ich verächtlich und stemmte die Hände in die Hüfte "Das ist doch nicht ihr Ernst. Tun sie sich selbst einen Gefallen und lassen sie mich in Ruhe, bevor ich ihnen weh tun muss. Sie sind zu Schwach um es mit

mir auf zu nehmen." "Halts Maul!" schrie er nun. Okay da hatte ich einen wunden Punkt getroffen. Wütend starrte mich der Mann an. Er wusste nicht was ich war. Woher hätte er das auch wissen sollen. Die Menschen glaubten nicht an Vampire oder Werwölfe. Sie hielten uns für Hirngespinnste. "Wenn du nicht willst das ich dir die Kehle durchschneide rückst du lieber alle wert Sachen raus, die du bei dir hast. Schmuck, Uhren, Geld", sagte der Mann nun wieder ruhiger und kam auf mich zu. Ich bewegte mich keinen Millimeter. Sollte er doch in sein Eigenes verderben rennen. "Tut mir leid, aber ich trage Grundsätzlich keine Wertgegenstände bei mir", sagte ich ganz ruhig. Langsam breitete sich Hunger in mir aus. Das ich schon länger nichts mehr getrunken hatte machte sich bemerkbar. Mein Magen grollte und meine Eckzähne verlängerten sich. Es war ein Trieb den ich nicht unterdrücken konnte. "Was soll das heißen du hast nichts bei dir? Willst du mich verarschen?", schrie er nun wieder. Ich nickte nur. Er war es nicht wert das ich weiter mit ihm redete. Das war eine Sache die man mit beigebracht hatte. Man redet nicht mit dem Essen wenn es nicht unbedingt nötig ist. Es war schon komisch. Kindern brachte man bei, das man nicht mit dem Essen spielte und uns das man nicht unbedingt damit reden sollte. "Na gut", sagte der Mann nun in einem ausgesprochen ruhigen Ton "na gut, dann sieh deinem Tod schon mal ins Gesicht." Mit diesen Worten stürzte er auf mich zu, das Messer auf mich gerichtet. Ich bewegte mich immer noch nicht. Okay, er hatte es also nicht anders gewollt. Ich grinste ihn siegessicher an meiner Eckzähne blitzen und meine grauen Augen wurden leuchtend gelb. Abrupt blieb der Mann stehen und starrte mich an. Seine Augen hafteten auf meinen Augen und auf meinen Mund. Oder besser gesagt auf die Eckzähne die er dort sah. "Was zum Teufel...", seine Stimme war nur ein Hauchen. Der Geruch von Angst machte sich breit. Immer noch grinste ich ihn an. "Komm schon, wir spielen ein Spiel", sagte ich und ging mit langsamen Schritten auf ihn zu "Ich gebe dir 3 Sekunden zeit, bevor ich meine Zähne in deinen Hals schlage und dir langsam das Blut aussauge. Also 1...." Er lies das Messer fallen und wich zurück. "2.... komm schon, lauf weg sonst macht das ganze doch keinen Spaß." Okay die Regel mit dem spiele nicht mit dem Essen, gab es bei uns auch, aber kaum einer hielt sich daran. Es machte einfach zu viel Spaß. Der Geruch der Angst durch flutete meine Sinne. Plötzlich verstand der Mann, das er sich langsam in Bewegung setzten sollte, wenn ihm sein Leben lieb war. Er rannte los. "Und 3...", sagte ich und rannte ihm hinterher. Er war noch nicht um die Ecke da stand ich vor ihm. Natürlich konnte ich schneller rennen als Menschen. Auch wieder eine dieser Dinge die das Vampir Dasein mit sich brachte. Angst spiegelte sich in seinen Augen. Ich hielt ihn fest, obwohl das nicht nötig gewesen wäre. Sein Körper war steif vor Angst. Ich neigte seinen Kopf etwas zur Seite damit ich besser an seine Hals heran kam. Ich sah die Halsschlagader die sich nun stark unter der Haut abzeichnete. Durch die Angst hatte sich sein Herzschlag verdreifacht und das Blut pulsierte nur so durch seinen Adern. Langsam beugte ich mich über seinen Hals. "Verloren", flüsterte ich ihm noch ins Ohr, bevor ich meiner Eckzähne in seine Hals schlug. Das Blut strömte mir sofort warm entgegen. Wie gut es doch tat wieder zu trinken. Dieses berauschende Gefühl das mich durch flutete war einfach überwältigend. Es betäubte alle meiner Sinne. Aber das war mit in diesem Moment egal, das Einzige was jetzt zählte war meinen Hunger zu stillen. Der Körper des Mannes sackte langsam zusammen.

Als ich zu Ende getrunken hatte, lies ich ihn wieder los. Sein lebloser Körper sackte auf der Stelle am Boden zusammen. Ich hatte ihn getötet. Ich fuhr mit der Zunge über meine Lippen um den Rest des Blutes der noch an ihnen klebte los zu werden. Ich hatte keine Schuldgefühle, dafür das ich einen Menschen umgebracht hatte. Diesem

lästige Gefühl hatte ich schon sein Jahren, nein seit Jahrhunderten abgedankt. Ich strich mir eine meiner schwarzen Haarsträhnen hinters Ohr als ich aus einem Schatten ein klatschen vernahm. Ich drehte mich um und sah einen jungen Mann der aus dem Schatten trat.